



2. Europäischer Fachkongress Solarien und Besonnung

26. April 2008 / Europa-Park Rust

Referat Prof. Dr. Jörg Reichrath

Vitamin D – der aktuelle Stand in der Wissenschaft oder: Wie viel UV-Exposition braucht der Mensch?

Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie; Universitätsklinikum des Saarlandes, 66421 Homburg/Saar, Deutschland.

Übermäßige UV-Exposition ist ein wesentlicher Risikofaktor für die Entstehung von epithelalem Hautkrebs (Basalzellkarzinome, Plattenepithelkarzinome der Haut). Deshalb stellen Maßnahmen zum Sonnenschutz einen Bestandteil der Programme zur Prävention von Hautkrebs dar. Allerdings wissen wir heute, dass eine unzureichende UV-Exposition der Haut mit schwerwiegenden gesundheitlichen Risiken assoziiert ist. Darüberhinaus konnte im Gegensatz zu kurzzeitiger intensiver Sonnenlichtexposition die weniger intensive, chronische Sonnenlichtexposition in zahlreichen Untersuchungen nicht als Risikofaktor für die Entwicklung des malignen Melanoms identifiziert werden. Wir wissen heute, dass ca. 90% des vom menschlichen Organismus benötigten Vitamin D in der Haut unter UV-B-Einwirkung gebildet werden muß – ein ernsthaftes Problem da ein Vitamin D Mangel entgegen der früheren Ansicht nicht ausschließlich für den Kalzium- und Knochenstoffwechsel von Bedeutung ist. Neben zahlreichen weiteren positiven Effekten (u.a. auf Muskulatur und Herz-Kreislaufsystem; protektive Wirkung gegen Autoimmunerkrankungen, Steigerung der Infektabwehr) wird der kutanen Vitamin D – Synthese inzwischen auch eine krebsprotektive Wirkung zugeschrieben. In diesem Beitrag wird das Spannungsfeld zwischen positiven und negativen Effekten der UV-Strahlung unter Berücksichtigung neuer Forschungsergebnisse erörtert. Zusammengefasst kann nach dem heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstand davon ausgegangen werden, daß bei einer maßvollen, nicht intensiven Sonnenlichteinstrahlung die protektiven gegenüber den mutagenen Effekten überwiegen.